

Correspondent.

Erscheint: Dienstag, Donnerstag, Sonnabend und Sonntag früh 7 Uhr. Expedition: große Ritterstraße Nr. 28.

Wöchentliche Beilage: Illustriertes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis: pro Quartal: 1 Mark bei Abholung. — 1 Mark 20 Pfg. durch den Vermittler. — 1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

M. 108.

Dienstag den 12. Juli.

1881.

Der offiziöse Kampf gegen die Liberalen.

Die Berliner halbamtliche „Provinzial-Correspondenz“ bringt jetzt in jeder Nummer mindestens einen Leitartikel gegen die Fortschrittspartei; in der letzten erschienenen Nummer sogar deren zwei. Das muß verwunderlich erscheinen; es würde damit, wenn es sich wirklich nur um die Bekämpfung der Fortschrittspartei handelte, dieser Partei eine viel größere Bedeutung beigelegt werden, als ihr zukommt. Denn die Fortschrittspartei besteht jetzt nur aus einer verhältnismäßig kleinen Zahl von Männern, welche, da sie sich auf dem einen Flügel der Parteien unserer Parlamente befinden, immer nur durch eine merkwürdige Constellation der Parteien in die Lage kommen, die Entscheidung über bestimmte Vorlagen in der Hand zu haben. Die Fortschrittspartei kann keine Vorlage allein zu Falle bringen, sie kann keinen Antrag allein durchbringen, ja wenn heute sämtliche Liberalen mit ihr zusammenstimmten, so ist immer noch keine Majorität vorhanden. Die Fortschrittspartei wird vielleicht bei den bevorstehenden Reichstagswahlen einen Zuwachs erhalten, und sie wird dies am meisten der Politik der Reichsregierung zu verdanken haben, welche die gemäßigten Elemente zu Gunsten der unschwieblicheren zu schwächen geiznet ist. Es kann sich dabei vielleicht um einen Zuwachs von 10 oder — wenn es sehr hoch kommt — von 15 Mandaten handeln. Aber wenn selbst die Zahl der Mitglieder der Fortschrittspartei verdoppelt würde, so würde diese Partei für sich allein immer noch unmächtig sein. Warum richtet denn die Berliner Regierungspresse ihre Pfeile in erster Linie gegen diese Fraktion? Für diejenigen, welche es noch nicht wissen, plaubert die neueste Nummer der „Prov.-Corresp.“ es aus: Der Angriff erfolgt nur um deswillen gegen die Mitglieder der Fortschrittspartei, weil die Regierung diese als die „thatkräftigsten Wortführer der großen liberalen Partei“ betrachtet. Der Angriff ist nur zum Schein allein gegen die Fortschrittspartei gerichtet. In Wirklichkeit gilt er allen Liberalen. Die übrigen Liberalen sollen jedes Zusammenwirken mit der Fortschrittspartei abschwören, sich förmlich „von der Gemeinschaft mit der Fortschrittspartei lossagen.“ Also der ausgesprochene Zweck der Angriffe ist die Spaltung der liberalen Partei; ist dieser Zweck erreicht, dann ist natürlich zur Durchführung aller reactionären Pläne freie Bahn geschaffen. Daß es hierauf abgesehen ist, kann nur der Blinde leugnen.

Daß der Kampf nicht nur der Fortschrittspartei, sondern sämtlichen Liberalen gilt, ist zwar schon hervorgetreten, jedoch noch nicht so deutlich ausgesprochen worden. Jedoch, wenn die Sezessionisten eine Kundgebung in entschieden liberalen Sinne erlassen oder in solchem Sinne handeln, haben die Dissidien — und die „Prov.-Corresp.“ daran — gegen sie einen Hagel scharfster Geschoße gerichtet. Und die Nationalliberalen sind, trotzdem sie so ungemein vorsichtig verfahren, und der Regierung zustimmen, wo sie es nur irgend mit ihren Grundätzen vereinbaren können, demselben Schicksal nicht entgangen. Als Herr v. Bennigsen eine glänzende und überzeugende Rede gegen den Deutschen Volkswirtschaftsrath gehalten hatte

und die gesammte nationalliberale Partei mit Ausnahme des Herrn v. Cuny — den seine Wähler nunmehr fallen lassen — ihr Votum gegen diese Institution abgab, da wurden die offiziösen Geschoße gegen Herrn v. Bennigsen gerichtet und die „Prov. Cor.“ drohte den Nationalliberalen, diese sollten sich nicht in die „Schußlinie“ der Regierung stellen.

Was die Regierung befürchtet und verhindern will, ist Folgendes: Wenn sämtliche liberale Gruppen zusammen bei den bevorstehenden Reichstagswahlen einen Gewinn von etwa 20 Mandaten erringen, so werden die Liberalen freilich noch nicht im Stande sein, ihren Willen im Reiche zum vorherrschenden zu machen; aber damit würde doch ein Damm gegen alle weiteren reactionären Pläne aufgerichtet sein. Die ernstlich geplante weitere Erhöhung der Besteuerung der notwendigsten Lebensbedürfnisse, die Erhöhung der Getreide-, Vieh- und Holzölle wäre ebenso unmöglich, wie die Einführung des Tabakmonopols, die Erhöhung der Brauksteuer ohne gleichzeitige Erhöhung der Branntweinsteuer und endlich die Schmälerung der verfassungsmäßigen Rechte des Reichstages. Welchen Fractionen der liberalen Partei dieser Gewinn zufällt, ist für diese Zwecke der Abwehr — und zu Weiteren werden wir vorläufig nicht gelangen — ziemlich gleichgültig. Viel besser wäre es freilich, wenn sämtliche liberale Gruppen zu einer einheitlichen Partei vereinigt wären; aber zu diesen Zwecken der Abwehr ist es nicht durchaus nöthig. Auch in der abgelaufenen Session haben sich Nationalliberale, Sezessionisten und Fortschrittspartei bei allen wichtigen, die Abwehr reactionärer Angriffe betreffenden Abstimmungen zusammengefunden; das gemeinsame Wirken und die Angriffe der Gegner werden sie allmählich von selbst noch enger zusammenführen.

Politische Uebersicht.

Die Wahlbewegung fördert sonderbare amtliche Kundgebungen zu Tage. Vor einiger Zeit wurden wir von der Nachricht überrascht, daß der Reichskanzler nach Meiningen einen Erlaß gerichtet habe, der sich gegen die Wahlbeeinflussung durch die Landräthe wendete, jetzt theilt man uns eine Verfügung mit, welche die königliche Regierung zu Kassel, Abtheilung für Kircheng- und Schul-sachen, unter dem 18. v. M. erlassen hat. Dieselbe lautet:

„Es ist in der Tagespresse zur Sprache gekommen und auch sonst zu unserer Kenntniß gelangt, daß bei der neulich im ersten hessischen Wahlkreise (Hinten-Hofgeismar-Wolfshagen) vorgenommenen Ertragswahl für den Reichstag (und zwar sowohl bei dem ersten Wahlgange, wie bei der Stichwahl) ein einziger Volksschullehrer in einer, ihre dienstliche Wirksamkeit benachteiligenden Weise agitirend herorgetreten sind. Daß ein solches Gebahren im Dienste irgendwelcher politischen Partei in hohem Grade geeignet ist, Zerwürfnisse zwischen dem Lehrer und einem größeren oder geringeren Theile der Gemeinde herbeizuführen, welche das geübliche Zusammenwirken von Schule und Haus gefährden und die Autorität des Lehrers bei der Schuljugend, sowie das allgemeine Vertrauen, dessen er zur Führung seines Amtes bedarf, bebenflich erschüttern, bedarf um so weniger einer weiteren Ausführung, als die neueste Erfahrung dies thatsächlich wieder bestätigt hat. Wenn wir auch diesmal noch von amtlicher Feststellung über derartige Vorkommnisse absehen wollen, so finden wir uns doch durch die uns an-

vertraute Fürsorge für das Wohl der unserer Aufsicht unterstellten Schulen veranlaßt, den königlichen Schulvorständen und den Stadtschuldeputationen aufzutragen, die Lehrer hierdurch nachträglich vor derartigen politischen Agitationen zu warnen, mit dem Bemerkten, daß sie, die königlichen Schulvorstände bezw. Stadtschuldeputationen, verpflichtet sind, derartige Ausschreitungen zu unserer Kenntniß zu bringen und daß wir nur behauern würden, etwa mit disciplinaren Maßnahmen dagegen vorgehen zu müssen.“

Die Volksschullehrer in dem Wahlkreise Hinten-Hofgeismar haben bei der letzten Wahl für ihren Kollegen, den Lehrer Dr. Liebermann, agitirt. Die Regierung würde es ihnen gewiß nicht übel genommen haben, wenn Liebermann konservativ gewesen wäre, denn daß Lehrer in antilemischen und reactionären Versammlungen Gehezen halten, ist ziemlich an der Tagesordnung. Nun aber ist Herr Dr. Liebermann fortschrittlich, darum müssen die Lehrer, die für ihn agitiren, gemäßigter werden, wie man gegen die Meiningener Landräthe vorging, weil einer davon Sezessionist und Freund eines sezessionistischen Abgeordneten war. Man hat damals vergeblich die Erwartung ausgesprochen, daß der Erlaß gegen Wahlbeeinflussung durch Landräthe auch in Preußen zur Geltung gebracht würde, ebenso wenig werden, wie wir glauben, die Regierungen auch gegen diejenigen Lehrer oder gegen die Prediger vorgehen, die im sogenannten konservativen Interesse agitiren.

Die Brestzustände in Oesterreich lassen nur noch einen Vergleich zu mit den französischen Zuständen unter der Regierung Napoleons III. Kein Tag vergeht ohne Nachrichten von neuen Telegramm-Unterdrückungen und Zeitungs-Confiscationen. Die deutsch-österreichische Presse ist geradezu vogelfrei, denn jede Nachricht, daß deutsche Männer ihrer berechtigten Entrüstung über die dem Deutschtum in Böhmen angethane Schmach Ausdruck gegeben haben, jede Besprechung der Tagesereignisse in einem der „Verföhnungspolitik“ des Grafen Taaffe ungünstigen Sinne genügt, um den Confiscationsapparat in Bewegung zu setzen. Fraglich erscheint nur, ob die Regierung mit dieser draconischen Anwendung der ihr zu Gebote stehenden Gesetzes-Bestimmungen auch ihren Zweck erreicht. Eine wirkliche Unterdrückung, ein gewaltsames Tobschweigen dessen, was im Lande vorgeht, ist doch absolut unmöglich; dagegen liegt es auf der Hand, daß durch die von der Regierung beliebigen Maßregeln sich auf der einen Seite die „nationale“ Begehrlichkeit der Gelehrten nur noch immer mehr steigern muß, während sich auf der anderen Seite bei den Deutschen ein immer tieferer Groll gegen eine Regierungspolitik festsetzen muß, welche mit zweierlei Maß mißt und durch die systematische Unterdrückung des für das österreichische Staatswesen bedeutsamsten Factors seine wahre Signatur erhält. Die „Verföhnung der Parteien“, welche das Ministerium auf seine Fahne geschrieben hat, wird dadurch sicher um keinen Schritt gefördert werden.

Der französische Ministerrath berith am Sonnabend Vormittag schon wieder über die Angelegenheiten in Algier und Tunis. Es sollen neue Streitkräfte nach Sid-Tunis gefandt und Sfar, Gabes und die Insel Jerba besetzt werden. Das in Toulon befindliche Panzergeschwader hält sich bereit um sofort nach dem Golf von Gabes abzugehen. Der Kommandant des

Banzer Schiffes „Reine Blanche“ meldet, daß der Aviso „Ghacal“ Sar mit einer Strand-Batterie von 11 Geschützen beschossen hat. Die Aufständischen erwiderten das Feuer, ohne jedoch den Aviso zu erreichen. Am 8. d. bombardierten die Banzer Schiffe die Stadt und das Fort. Gegen 1500 Infurgenten halten die Umgebung von Sar besetzt. Die Terrainhindernisse machen eine Annäherung schwierig und werden Verstärkungen zur Landung erwartet, die ohne zureichende Kräfte bis jetzt nicht rätlich erschein. — Die Gerüchte von einer neuen Offenbewegung von Amenas sind bisher nicht bestätigt worden. Es sind Maßregeln ergriffen, um neuen Einfällen zu begegnen; aber angeichts der in der Sahara herrschenden Hitze scheint es unmöglich, vor dem Herbst zum Angriffe auf Bou Amena im äußersten Süden vorzugehen.

In **Holland** ist man gegenwärtig mit einem Geleitenwurf beschäftigt, dessen wirtschaftliche Bedeutung für Deutschland fast noch größer ist, als für Holland und dessen Schicksal deshalb deutscherselbst mit großem Interesse verfolgt wird. Es handelt sich bei dem Geleitenwurf um die Herstellung eines Kanals, der Amsterdam direct mit dem Rhein verbindet. Die Regierung hat einen Entwurf eingebracht, welcher diese Verbindung durch die Verbindung der sog. „Kulischen Baart“ beantragt. Die zweite Kammer hat diesen Entwurf genehmigt. Die holländischen Handelskreise dagegen, welche — ganz in Uebereinstimmung mit den Wünschen der westdeutschen Verkehrsinteressenten — diese Verbindung Amsterdams mit dem Rhein nicht für direct genug ansehen, da dieselbe, wie ein Mitglied der Opposition sich ausdrückte, die Form eines Pfropfsenziehens haben würde, sind mit einer Massenpetition bei der ersten Kammer der Generalstaaten für eine directere Trasse des Kanals von Amsterdam nach dem Rhein vorstellig geworden.

Zu **englischen** Unterhandlungen ist die irische Bodengesetzvorlage bereits über einige der schwierigsten Punkte hinaus gefördert worden. Angemessener Bodenzins, Dauer des Pachtzinses und Uebertragung des Pachtkontraks seitens des Pächters auf einen Anderen, diese höchst wichtigen Bestimmungen sind in den letzten Wochen nach hartem Ringen mit einer städtischen Majorität durchgegangen. Damit ist dem Bauer die Möglichkeit einer auskömmlichen Erziehung geboten, freilich aber auch der hergebrachte Begriff des Eigentumsrechts den Grundbesitzern gegenüber in mancher Hinsicht und nicht ohne Schaden für die Letzteren eingeschränkt worden. — Die Königin hat am Sonnabend in Windsor die Revue über die Freiwilligen-Regimenter abgehalten. Gegen 60 000 Mann standen in der Parade. Sämmtliche in London anwesende Mitglieder der königlichen Familie, sowie Ihre k. k. Hohheiten der deutsche Kronprinz und die Frau Kronprinzessin wohnten der Revue bei, welche einen glänzenden Verlauf hatte.

Die **Worte** gab neuerdings der französischen Regierung die Zusicherung, daß sie Nichts verabsäumen werde, um die Gemüther der Bevölkerung von Tripolis zu besänftigen. Die dort hingefandten türkischen Truppen sollten lediglich die öffentliche Sicherheit aufrechterhalten. — Wie verlautet, hat der französische Geschäftsträger in Beza gegen die Gerüchte, als hätte Frankreich aggressive Absichten bezüglich Tripolis, Verwahrung eingelegt. — Das erstinstanzliche Urtheil in dem Prozesse wegen Ermordung des Sultans Abdül Aziz ist von dem Kassationshofe bestätigt worden und soll dem Sultan zur Sanction unterbreitet werden.

Nach dem am 9. d. früh über den Zustand des Präsidenten der **nordamerikanischen** Union veröffentlichten Bulletin hat derselbe eine gute Nacht gehabt und ist der allgemeine Fortschritt in der Besserung sehr befriedigend. Der Staatssecretär Blaine hat gleichzeitig an die Vertreter der Unionsstaaten im Auslande telegraphirt, daß mit jeder Stunde mehr Hoffnung auf schließliche Genesung des Präsidenten Garfield gewonnen wird.

Deutschland.

— (Der Kaiser) und die Großherzogin

von Baden trafen mit dem Gefolge von Coblenz am 10. d. in Konstanz ein. Auf dem Bahnhofe wurde Sr. Majestät von dem Großherzoge und der Prinzessin Victoria empfangen. Unter enthusiastischen Kundgebungen der Bevölkerung begab sich der Kaiser per Dampfschiff nach der Insel Mainau.

— (Die Kaiserin) hat vom 9. zum 10. d. eine verhältnismäßig ruhige Nacht gehabt. Der Appetit hebt sich, das Allgemeinbefinden ist zufriedenstellend. Die Wunde ist bis auf einen kleinen noch bestehenden Gang geschlossen.

— (Wahlagitationen?) Es ist bekannt, daß bei den vorigen Reichstagswahlen Graf Herbert v. Bismarck in der eigentlichen Domäne seines Vaters, dem Herzogthum Lauenburg, durchgefallen ist. Um diesmal die Wahl des hochkonservativen Herrn v. Schaber in Lauenburg durchzusetzen, hat sich dort eine Agitation gegen die liberale Partei und secessionistische Abg. Westphal entwickelt. Diese Agitation kommt es zu Statuten, daß, wie die „Frankf. Zig.“ berichtet, in einer der letzten Sitzungen der Ritter- und Landschaft zu Ragnsburg vom Fürsten Bismarck ein Brief vorgelesen worden ist, gerichtet an den commissarischen Landrath v. Bennigsen-Hoerber, in dem der Letztere ersucht wird, der Stadt Ragnsburg die Freude des Reichstanzler darüber zum Ausdruck zu bringen, daß Ragnsburg wieder mit einer Garnison belegt werde. Auch Graf Herbert Bismarck sandte einen Brief ein, in welchem es heißt: „Mein Vater läßt Ihnen sagen, daß es erst nach vieler Mühe gelungen ist, daß das 9. Jägerbataillon am 1. April 1882 wieder nach Ragnsburg verlegt wird.“

— (Die „Germania“) bemerkt gegenüber einer in Berliner Centralstreifen eingetretenen Spaltung, daß die offiziöse Presse gegenwärtig ganz in derselben Weise, wie sie es vor den Wahlen des Jahres 1879 gethan habe, Erörterungen über den Stand der kirchlichen Frage gesinnlich versuche und die wirtschaftliche Frage allein zum Mittelpunkt der Wahlbewegung zu machen suche. „Dem gegenüber“, meint das ultramontane Blatt, „wird es die Aufgabe der Agitation des Centrums sein, überall und immer neben den wirtschaftlichen Fragen das oesterium censeo der Beendigung des Culturkampfes mit stärkstem Nachdruck zu betonen, denn so bedeutungsvoll und einschneidend auch die wirtschaftlichen Projekte sind, so bleibt doch für die Katholiken die Frage des Culturkampfes die erste und wichtigste und die Lösung in der bevorstehenden Wahlkämpfe. Einig und fest geschlossen tritt die Centrumspartei im ganzen Reiche wieder in den Wahlkampf und wird die Hoffnungen Deutscher zu Schanden machen, welche aus einem Vorgange von bloß lokaler Bedeutung auf die Spaltung des Centrums spekulieren.“ Wir wollen's abwarten!

Provinz und Umgegend.

† Frequenz und Einnahme der Halleschen Ausstellung: Am 7. d. M. 6362 Personen für 3103 M.; am 8. d. M. 1587 Personen für 1162,50 M.

† Frig Käpernick, der berühmte Schnellläufer, schlug am Sonnabend Abend in Freyberg's Garten zu Halle im Wettlauf das Rennpferd „Tiger“. Beim vierzigsten Umlauf hatte Käpernick einen Vorsprung von etwa 80 Metern erreicht.

† Ein am Sonnabend Nachmittags über Weissenfels ziehendes Gemüth ist nicht ohne schätzbare Spuren vorübergegangen; von 4 harten Schlägen traf einer den „Holländer“ (eine bewohnte frühere Windmühle) und richtete dort arge Verwüstungen an. Der Dachstuhl, circa 40 Fenster und 3 Deelen sind völlig zertrümmert und zwei Schränke, welche vom Blitz sofort in Brand gesetzt wurden, fielen dem Elemente ebenfalls zum Opfer.

† In der am 8. d. in Weissenfels stattgehabten, von 40 Actionären besuchten Generalversammlung der Weissenfels-Weissenfeler Braun-sohlen-Aktien-Gesellschaft wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1880 dem Antrage des Verwaltungsrathes gemäß auf 12 Procent festgesetzt. Zur Completirung des Verwaltungsrathes wurden die Herren Albert Kleinke von Weissenfels, Justizrath Dryander, Stadtrath Fubel

und Amtmann Scharf von Halle a. S. zu Mitgliedern gewählt.

† In dem Dorfe Altenrode unweit Rebra erschlug der Blitz am 9. d. den auf dem Felde beschäftigten Gutbesitzer Stephan sammt seinen beiden Pferden.

† Aus Erfurt berichtet man der S.-Z. unterm 8. d.: Heute Morgen kurz nach 2 Uhr wurde der Besitzer des etwa zwei Stunden von hier, hoch auf dem Haarberge gelegenen Vergnügungslokales, durch ein eigenthümliches Geräusch erschreckt. Mit geladenem Gewehr eilte er in den Hof, als plötzlich aus dem Dunkel der Nacht eine riesige wilde Kugel ihm an die Brust sprang und diese zerstückte haben würde, wenn der bissige Fuchshund die Kugel nicht zu Boden gerissen hätte. Ein wohlgezielter Schuß machte dem Einbringling, der bereits ein africaner Straußhuhn zerfleischt hatte, ein Ende.

† In den Tagen vom 15. bis 17. August findet in Magdeburg der dritte deutsche Schneidertag statt. An den Verhandlungen des Congresses Theil nehmen und in die Verhandlungen eingreifen kann jeder selbstständige Schneidemeister und Fachgenosse. Stimmrecht dagegen üben nur diejenigen aus, welche sich als Delegirte einer Innung, Corporation, eines Ortsvereins oder dergleichen ausweisen. Mit dem Congress wird zugleich eine Ausstellung von Artfeln für Schneider verbunden sein.

† Im westlichen Thüringen wie in Franken ist die Heuernte beendet und das Ergebnis derselben in Rücksicht auf die Qualität des Futters ein sehr günstiges, während die Quantität in vielen Fluren zu wünschen übrig läßt. Der Saatenstand ist während der heißen Tage bezüglich der rascheren Entwicklung der Halmfrüchte günstig geworden. In 3- und Streugründe wie auch in vielen Fluren des Verrathales steht es mit den Körnersüchten recht gut. Das Roggenfeld zeigt lange Halme, an welchen die Aehren voll angelegt haben. In anderen Districten mag der Stand und demgemäß auch die Aussicht auf die Ernte weniger erfreulich sein, inmerhin darf aber eine solche Ernte nicht befürchtet werden, wenn sie auch theilweise nach der Schätzung der Landwirthe „fast mittel“ nicht übersteigt.

† Das Dorf Löhnitz bei Dresden ist am 9. d. Nachmittags durch einen schweren Wolkenbruch heimgejagt worden.

† Bei der am 9. d. stattgehabten Erbschaftswahl zum Landtage im Kreise Sangerhausen-Görlitz erhielt von 325 abgegebenen Stimmen Regierungs-Präsident v. Wedell (conservativ) 171, Prediger Richter (nationalliberal) 154 Stimmen. v. Wedell ist somit gewählt. Die Theilnahme an der Wahl war eine außerordentlich lebhafte, indem von 386 Wahlmännern 325 ihre Stimmen abgaben, nahezu 80 Procent.

† Aus dem Kreise Liebenwerda werden der M. Z. eine ganze Reihe Unglücksfälle durch Blitzschlag u. vom 6. d. berichtet: In Wahrenbrück traf ein Wetterstrahl das Rathhaus und nahm seinen Weg durch die Rathskellereiwirtschaft, wo die Wirthin und deren Tochter betäubt wurden und mehrere Stunden lang wie gelähmt waren. Außerdem schlug der Blitz in nächster Nähe der Stadt in zwei Pappeln. In Rothstein fuhr ein Blitzstrahl in das Wohnhaus des Musikus Schröder und in Tröbzig in das Wohngebäude und den Stall des Einwohners Schulze. Die Schulze'schen Geleute wurden betäubt und ein Pferd getödtet. In Nauendorf zündete der Blitz die Scheune des Hüfners Walbau an. In Marzdorf wurde die Scheune des Häuslers Kloppe getroffen, in Martinskirchen das Wohnhaus und der Stall des Schmiedemeisters Jähnichen. Im letzteren Gebäude fiel eine Kuh zum Opfer. In Esterwerda traf ein Wetterstrahl zwei in einer Straße sich gegenüberliegende Wohnhäuser, und in Gorden brannte durch Blitzschlag die Windmühle des Müllers Lehmann ab. In Großhienig schlug der Blitz in den Kirchturm, zündete zwar nicht, aber beschädigte denselben erheblich.

Localnachrichten.

Merseburg, den 12. Juli 1881.

** Die Ernennung des Herrn Stadtrath Dite

Versteigerung
im Wege der Zwangsvollstreckung,
Mittwoch den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr,
versteigere ich Saalftraße 13
1 Schrank, 1 Nähmaschine, 1 Kommode mit Aufsatz,
1 Kleiderschrank, 1 Kommode, 1 eichenen polirten
Sarg,
öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung
Merseburg, den 11. Juli 1881.
Zan, Gerichtsvollz.

Auction!
Nächsten Sonnabend als den 16. Juli
d. J. von vormittags 9 Uhr ab,
sollen in meinem Hause, Breitestraße Nr. 7 hierelbst
verschiedene Möbel, als:
Kommoden, Sophas, Tische, 1 Schreibpult, 1 Glas-
tafel, verschiedene Schnittmaaren, 1 große Zieh-
harmonika, 1 eiserner Ofen, 1 Grute u. dergl. mehr
öffentlich gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.
Merseburg, den 11. Juli 1881.
Gelbert,
Kreis-Gerichts-Actuar u. Auctionator.

Gute Speisefartoffeln
verkauft
F. Kabitzsch, Schmalestr. 22.

Betten
sind preiswerth zu verkaufen. Zu erfragen in der Erpel-
d. Blattes.

Dünger
liegt eine große Fuhre zum Verkauf.
Heinrich Schülke.

Bahnhofstraße Nr. 1
ist eine große Wohnung per 1. October zu vermieten.
Näheres bei
J. Schönlicht.

Ein Parterre-Logis, bestehend aus Stube, 2 Kammern
Küche und Zubehör ist von jetzt an zu vermieten und
1. October zu beziehen
Deraltenburg Nr. 12.

Eine Familienwohnung ist zu vermieten und zum
1. October zu beziehen
Steinstraße Nr. 2.

Ein neu restaurirtes Familienlogis, Stube,
Kammer, Küche nebst Zubehör, ist zu vermieten und
1. October zu beziehen
kleine Sixtistrasse 7.

Ein Familienlogis (Preis 36 Thaler) ist zu vermieten
und sofort oder 1. October zu beziehen
Dorburgstraße Nr. 2.

Die 1. Etage meines an der Bahn gelegenen Hauses
ist per 1. October zu vermieten.
Kaufmann Thomas.

Eine Familienwohnung für stille Leute im Hofe
parterre, Preis 150 Mk., ist sofort zu vermieten und
1. October zu beziehen.

Friedrich Schülke, Breitestraße Nr. 8.
Karlstraße Nr. 2 ist ein Logis zu vermieten und
gleich oder 1. October zu beziehen. Preis 44 Thlr.

Wohnungs-Vermietung.
In meinem Hause am Entenplan ist die Erster-Wohn-
ung ein ruhige Leute zu vermieten. Am 1. October
beziehb. Heinrich Schülke.

Ein Logis, best. aus 2 Stuben nebst Zubehör, ist
im Ganzen oder getheilt zu vermieten und 1. October
zu beziehen
Noventhal 13.

Ein Logis ist zu vermieten und Michaelis zu be-
ziehen, auch kann ein Schweineflall dazu gegeben werden
Unteraltenburg 28.

2 Wohnungen,
die zweite eine geräumige, sehr angenehme Wohnung,
bestehend aus 5 Zimmern, Kammern, Küche, Boden,
Keller u. auf Wunsch mit Stallung, Wagenremise,
Futterboden und Gartenabzäunung; ferner eine Wohnung,
bestehend in einem Häuschen mit 2 Zimmern, 2 Kam-
mern, Küche, Boden, Keller und Garten u. vom 1. Oc-
tober cr. ab zu vermieten bei

Edm. Koch, Globigauer Straße 5.
Ein Logis ist ein ruhige Leute zu vermieten; zu
erfragen Brühl 13, 1 Trepp hoch.

Eine Stube und Kammer ist zu vermieten und 1.
October zu beziehen
Amtshäuser Nr. 1.

Eine möblirte Stube sofort zu vermieten
Oberbreitstraße 22.

Ein Pferdeflall, auf Wunsch auch Wagenremise, zu
vermieten und 1. October zu beziehen
Gottshardstraße 29.

Formulare zu
Zoll-Inhaltserklärungen,
für Sendungen nach dem Auslande erforderlich, hält vor-
rätzig die Buchdruckerei von
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Adress- und Visitenkarten
in eleganter und geschmackvoller Ausführung fertigt schnell
und billig
Th. Köhner, gr. Ritterstr. 28.

Theodor Ebert,

Mechaniker und Optiker,
Merseburg, kleine Ritterstraße Nr. 2,
(nahe am Entenplan)

beehrt sich die Eröffnung seines Geschäfts hiermit ergebenst anzuzeigen.
Reichhaltiges Lager.
Reparaturen werden mit Fachkenntniß billigst ausgeführt.

Talman's Weinstube,
Berlin C., Noßstraße 3,
(Niederlage der Firma: Jacob Knoop Söhne),
empfiehlt seine neu und äußerst geschmackvoll eingerichteten
Räume bei vorzüglicher und billiger Küche. Anerkannt
seine und feinste Bordeaux-Weine, äußerst preiswerthe
Rhein- und Moselweine, ff. alten Jamaica-Rum,
Cognac und Arac. Aufträge werden prompt effectuirt.
(H. 13753.)

Badefappen
in den neuesten Mustern und Farben empfiehlt
A. Prall, Burgstraße 4.

Himbeeren
kaufen
Bebrüder Schwarz,
kleine Ritterstraße 14.

Nach Hilfe suchend, durchlekt mancher
Stante die Beten-
gen, ich fragend, welcher man vertrauen? Dies oder jene
Anzeige importirt durch ihre Größe, er wählt und
wohl in den meisten Fällen gerade — das Unrichtige.
Wer solche Enttäuschungen vermeiden und sein Geld
nicht unnütz ausgeben will, dem raten wir, sich von
Nichter's Verlags-Anstalt in Leipzig die Broschüre
„Gratis-Ausgang“ kommen zu lassen, denn in diesem
Schriftchen werden die bewährtesten Getreidemittel aus-
führlich und sachgemäß beschrieben, so daß jeder Stante
in aller Ruhe prüfen und das Beste für sich auswählen
kann. Die obige, bereits in 450. Auflage erschienene
Broschüre wird gratis und franco versandt, es entstehen
also dem Besteller weiter keine Kosten, als 5 Pfg. für seine
Postkarte.

Neue Isländer Heringe,
das feinste, was die Saison bietet,
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

Neue saure Gurken
empfiehlt
C. L. Zimmermann.

**Barometer, Thermometer, Opern-
gucker u. Brillen und Vincenz** für
Herren und Damen in Horn, Stahl, Nickel, Double,
Gold und Silber. Schutz- und Schießbrillen
empfiehlt in großer Auswahl

Osw. Roßberg, Burgstraße.

Saure Gurken
empfiehlt in Säcken und einzeln
Hermann Rabe.

Specialität!
Echt böhmische Bettfedern, billige
Betten, das vollständige Gebett von 25 Mark
an, hält stets großes Lager hier
B. Levi, Delgrube 4,
früher Gottshardstraße.

für Damen
empfiehlt Kleideinlagen in Kleider und sind
selbige stets vorrätzig in der Binnigeherei von
W. Rössner, Noßmarkt 7.

Redaction, Druck und Verlag von Th. Köhner in Merseburg.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit, à Eimer 30 Pfg. Im Abonnement
zu gleichem Preise frei ins Haus gebracht.
Heinrich Schülke.

Feinstes Provencere und
Mohnöl,
Liebig's Fleischextract in 1/1, 1/2, 1/4
und 1/8 Pfd.-Büchsen,
Maizena (Weisemehl) zu Pudding u.
C. L. Zimmermann,
empfiehlt

Geschäfts-Eröffnung.
Einem hochgeehrten hiesigen und auswärtigen Publi-
cum die ergebenste Anzeige, daß ich mit heutigem Tage
in dem Hause Johannstraße Nr. 6 eine
Schweinschlächterei
eröffnet habe. Ich bitte, das mir früher geschenkte Ver-
trauen gütigst auch jetzt wieder übertragen zu wollen.
Achtungsvoll
Robert Feuschel, Fleischermeister.
Merseburg, den 12. Juli 1881.

Restaurations-Eröffnung.
Einem hochgeehrten Publikum erlaube mir ergebenst
anzukündigen, daß ich am 15. d. M. im Hause
Unteraltenburg Nr. 16
eine Restauration eröffne.
Mein eifriges Bestreben wird dahin gerichtet sein,
meine werthen Gäste stets bestens zu bedienen und bitte
ich um geneigten Zuspruch.
Achtungsvoll
Traugott Kubold.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit pr. Eimer 30 Pfg. bei
G. Schönberger,
Gottshardstr. 14.

Funkenburg.
Mittwoch den 13. Juli 8. Abonnement-Concert.
Anfang Abends 7 1/2 Uhr.
C. Schütz,
Königl. Musik-Director.

Funkenburg.
Dienstag den 12. Juli 1881. **Wo Alles liebt, kann
Carl allein nicht lassen.** Schwant in 4 Akten von
H. Kneißel. Donnerstag den 12. Juli 1881. **Preziosa.**
Schau Spiel mit Gesang von A. Wolff. Musik von C. W.
v. Weber.

Ein ordentliches Kinder mädchen sucht sogleich
Frau Magazin-Rendant Müller.

Ein tüchtiger Tischlergehilfe findet Stellung bei
Czwatal & Sohn, Orgelbaumeister.

Ich suche zum 15. August ein reinliches, eheliches
Dienstmädchen im Alter von 15—17 Jahren, die auch
mit Kindern umzugehen weiß.
C. Grillo, Burgstraße 12.

Ich suche zum sofortigen Antritt einen zu-
verlässigen Mann für die Pferde.
Ed. Klaus.

Ein schwarzes und gelbes Hüth ist verloren entfallen.
Gegen Belohnung abzugeben
Leichtstraße 1.

Ein schwarzer Blüschtragen ist am Montag verloren
worden. Abzugeben gegen Belohnung im
Gart Hof zum goldenen Hahn.

Ich fordere diejenige Person auf, die mir meinen
Damen-Regenschirm auf der Funkenburg gegen einen
Herrn-Schirm vertauscht hat, diesen mir wieder zuzu-
stellen, widrigenfalls ich ihn polizeilich verlangen werde.
Abzugeben Globigauerstraße Nr. 12.

Die heutige Nr. enthält eine Extra-Beilage
von H. Steffenhagen, Buch- und Musikalien-
handlung in Merseburg.

